Ost- und Urschweizerliches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **22 (1896)**

Heft 36

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-433252

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

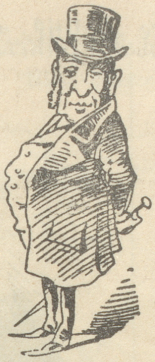
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und eile nun hin im Flug
Zu unsern lieben Soldaten
Zum Truppenzusammenzug.

Da seh'n wir die Augen flammen
Und hören den Herzensschlag
Für getreues Zusammenwirken,
Für unseren Freiheitstag.

Da kommen nicht kleinliche Fetzen
Des Kantonesenthums vor,
Und ruhig und hehr und begeistert
Steigt des Fortschritts Adler empor.



Ethisch-sozialwissenschaftlicher Damendialog.

Ort der Handlung: Limmat-Athen.

Stud. med. Miß Brillenspecht: „Ach, liebe Sascha, haben Sie das Unerhörte schon gehört? Der unschickliche Saitschick, welcher sich bei uns durch seine erschrecklichen Janitschekereien for ewer unmöglich gemacht hat, erdreistet sich, uns auf seine ethisch-sozialwissenschaftliche Weise mores lehren zu wollen und das von demselben Katheder herab, wo ein Egidy — (mit Augenaufschlag) — ich liebe das Egidy, auch wenn es aus Berlin kommt! — den Springquell seiner 74 ger Beredsamkeit fließen läßt. Es ist abscheulich! Empörend! Infam! Uebersteigt sämmtliche Werke der in Schliersee immer noch unverfrorenen Laura Marholm! Wir müssen rrrrreagieren!"

Stud. jur. Miß Lockenfratz: „Reagieren? Wie das? Wir können doch nicht strampeln mit unsern zarten Schuhen, die in Zürich so theuer sind, oder pfeifen wie die Radfahrer, das geht doch nicht, ist nicht charming! Durchbohren wie ihn mit unsern Dolchglanzblicken, vernichten wir ihn durch unser eisernes Stillschweigen, durch die Ruhe eines Kirchhofes, — lassen wir ihn unsere Verachtung durch das Ausschwitzen unserer Gefühle empfinden!"

Stud. med. Miß Brillenspecht: „Nein und abermals nein! Bei Ada Negri, unserer Vorkämpferin, bei Irma v. Troll-Borystani, wir wollen uns erheben wie ein Mann, pardon! — wie tausend Männer und mit eiserner Hand ohne unsern Wimpernvorhang in Unordnung zu bringen, eine Protest- und Boykott-Adresse auf's Polytechnikum schmeißen, daß die Drahtseilbahn zittern, ja zittern soll! Das wird gewissen Attentätern auf unser Ichsein, auf unser Weibsein vorzüglich thun und uns im ganzen Umkreis des Gebirges Respekt verschaffen!"

Stud. jur. Miß Lockenfratz: „O du fortschrittlich gesinntes, prächtiges Weib. Ja, geh'n wir, kaufen wir Tinte und Papier und fordern wir Arm in Arm den Saitschick in die Schranken unserer schrankenlosen Beschränktheit!"

(Gehen mit franko-russischen Gesten ab.)

Ost- und Urschweizerliches.

Uns ist so anti-maurerlich,
So teufelsumtrieb-schauerlich,
So buchstzeitungskriegerlich
Und Kora-Rott'-besiegerlich;
So dunkle Schleier lüftiglich,
Verläumderlich und schüftiglich,
So satanskultus-witterlich
Und dürenmatten-ritterlich,

Giordano Bruno-henkerlich
Und Teufelsfahnen schwenkerlich,
Stuhlmeisterlein ausrottiglich,
Unheimlich schwarz bigottiglich,
So Lufthieb kühn austeilerlich,
Wahnvorstellung-unheilerlich,
Freimaurermannen fresserlich,
Und päbstlich unverbesserlich!

„Weltüberblicker" Ignaz v. Ah.

† 1. September 1896.

Die Augen schauten weit und klug,
Stoff bot die Welt ihm stets genug!
Hochwürd'ger Herr, — ehrwürd'ger Greis,
Sang oft dem Schweizerland zum Preis,
Schlug auch vertäubt auf's Kanzelbrett, —
Ein ganzer Mann — von Ah—Z!

Aus den schwarzen Bergen.

Der Fürst von Montenegro
Hat weiße schöne Töchter.
Kommt mal ein Prinz nach dorten,
So eine Tochter möcht' er!

Der Fürst von Montenegro
Schert sich nicht um Lappalien,
Seitdem man scheert am Hochzeitsfrack
Im schönen Land Italien.

Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin**, 112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben. 83-26

Seidengeschäft E. Spinner & Cie., vormals Jakob Zürrer, Zürich.
Versandtgeschäft Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe.
En Gros. Muster franco. Détail. 146/26

Reithosen, solid und bequem
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4b)

Vom Truppenzusammenzug.

Infanterist: „Du Heiri, i ha gmäint, du müeßisch als Geniesoldat au mit i Truppezämmezug und jetz händ ihr vom Genie ja gar nüt z'thue, bi-n-eus aber hämmer all' Tag en stränge Tagesbifehl!

Pontonnier: „Jä waischt, Fritz, das verschtahsch du halt nüd! — Wänn's dänn e mal los gahd, simmer scho bi der Schprütze, aber so lang ihr uffem Exizierplatz links und rechtsum mached, brucht me halt kei Geniel"

Infanterist: „Goppelau, chönntisch na Rächt ha!" —

Muttersprache — Mutterlaut!

Einheimischer Passant (zu einem Schwyzermeitli): „Du, Chind, was isch das dört äne?"

— „Das ist ain Gebaide!"

„Was isch es?"

— „E Gade!"

Fremder (ein schweizerisches Bergdorf betretend): „Erlauben Sie, wird hier nicht auch wie in Hochdorf und Selzach Theater gespielt?"

Wirth: „Nei, liebe Herr! By eus ist i d'r Hautesaison Schonzyt des Publikums!"

Rath: (beim Arzt in der Sprechstunde): „Ich will Sie jetzt nicht länger aufhalten — Ihr Fräulein Braut ist ja im Wartezimmer."

Arzt: „O die ist das Warten gewöhnt — die wartet ja schon drei Jahre auf mich!"

Der bedeutungsvolle Blumenstrauß.

Der stolzen Suschen Geburtstag war
In des Maien lieblichen Tagen,
Da wurden ihr von der Verehrer Schaar
Viel Sträußchen zugetragen.

Jedoch der größte Blumenstrauß
Von allen, die da kamen
Als Festgruß in schön Suschens Haus,
Trug nicht des Gebers Namen.

Und so geschah es Jahr un Jahr.
Wer diesen Strauß gespendet,
Für Suschen ein Geheimniß war,
Sie wußt' nicht, wer ihn sendet.

Der reiche Spender, hofft' sie stets,
Kommt einmal selbst gewißlich —
Doch dabei ward sie, ach, so geht's,
Recht alt und ungenießlich.

Am Ende ihrer Lebenszeit
Hat Suschen es vernommen:
Den Strauß sandt' ihr, aus Dankbarkeit,
— Der einst den Korb bekommen!

Felix.

Lehrer: „Wer kann mir sagen, was die Eskimos für eine Religion haben?" (Der kleine Hans hebt die Hand auf.) „Nun?"

Der kleine Hans: „Die eskimosaische!"

Briefkasten der Redaktion.

Musikfreund i. B. Daß der „Basler Gesangverein" sich, wie sein Aufruf lautet, zur Einstudirung der Ess-Dur-Messe von Schubert rüstet, ist ja sehr löblich. Wir wünschen ihm, wohl zu speisen! — **X.** Ein E. Brahms und ein Lehnbach, wie dem betreffd. Blatt aus Baden-Baden geschrieben wird, sind uns unbekannt. Vielleicht weiß einer unserer Leser deren Aufenthaltsort. — **Z. i. W.** Von einem Wädensweiler Tenor „mit Eleganz und Gefühl" und von unentwegten Bäßen, die „rüstig weitersingen bis mit ihrer Stimme auch das Auge bricht" — weiß der „Volksgesang" in St. Gallen zu erzählen. — **F. M. i. Z.** Dankend acceptiert.

„Sonderlich macht sich's in Far-
Ben bisweilen wunderbar!"

Diese metrische Gymnastik leistet sich das „Zürcher Fremdenblatt". Der Dichterling hat mit seinem Namen wohlweislich hinterm Busch gehalten. — **Akteon.** Als zwerchfellerschütternde Lektüre sei Ihnen das Richard Dehmel zugeeignete „Gedichtewerk" von A. Membart „Der Glühende" (Verlag von Friedrich in Leipzig) empfohlen. Da stößt man gleich auf der ersten Seite auf folgendes dunkelgeniale Gedicht: „Meer im Sturm mein ganzes Sein. (Punkt.) Majestätisch ruhn meine selt'nen Glücke. (Punkt.) Freudethränen über mich weinen meine klarsten Augenblicke." Oder: „Mutter hilf! An meiner Menschheit frißt die Einsamkeit wie Schwefelsäure!..." Alle Wetter, das könnte ja der Dingsda gedichtet haben; die Hauptsache ist nur, daß es Herrn Dehmel recht viel Freude macht. — **Z. Z. i. Z.** Man erzählt sich, die Herren Feldprediger hätten jüngst verlangt, beritten gemacht zu werden und nahmen daraufhin bereits einen Reitkurs. Nach wenigen Lektionen aber schon verzichteten sie, aufs hohe Pferd zu steigen. Fehlte es an den Sitzpolstern? — **Peter.** Na, ist etwa Krieg im Land, daß das so verdrießlich zugeht? — **J. i. St. G.** Schönen Dank und Gruß. — **H. i. A.** Wär nicht übel, wenn die Türken auswanderten, dann wüßte man doch wohin mit unsern Kümmeltürken. — **O. i. R.** Wenn mr truurig ischt, so briegget mr; wird man geklopft, so brüelet mr; gahd's eim nüd na em Chopf, so flennet mr und ischt mr mit sich selber nüd z'friede, so macht mr en Lätsch u. s. w. — **T. U. i. W.** Ihr Wunsch, ein Militärfarbenbild zu erhalten, soll in 14 Tagen erfüllt werden. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Muster sofort
OETTINGER & Co., ZÜRICH
Bestassortirtes **Modehaus**
Die Herbst- und Winter-**Muster-Collcetionen** sind erstellt. Auf Wunsch zu Diensten sofort franco.
In Damenkleiderstoffen
Herrenkleiderstoffen
Damen- und Kinder-Confection u. Blousen
Hervorragend geschmackv. Auswahlen b. billigsten Preisen.